

## Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, 20. Juni 1889.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein &amp; Vogler, G. L. Dabbe, Invalidendank, Berlin: Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele, Elberfeld W. Thienes, Greifswald G. Hies, Halle a. S. Jul. Barck &amp; Co., Hamburg: Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens, Kopenhagen Aug. J. Wolff &amp; Co.

## Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den Kammer- und Reichstags-Berichten, aus den lokalen und provinziellen Begebenheiten darbieten, die Schnelligkeit unserer Telegraphischen Depeschen und anderen Nachrichten, für deren schnellste Uebermittlung wir ein eigenes Bureau in Berlin errichtet haben, ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.

Preis der täglich zweimal erscheinenden Stettiner Zeitung beträgt außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich nur zwei Mark, in Stettin in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.

Die Stettiner Zeitung ist daher die billigste politische Zeitung, welche täglich zweimal und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatt auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere Stettiner Zeitung die Nachrichten über die Berliner und hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse bereits im Abendblatt des gleichen Tages veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das aller schnellste übermitteln.

## Die Redaktion.

## Deutschland.

Berlin, 19. Juni. Seine Majestät der Kaiser fuhr gestern Abend 10½ Uhr mittels Sonderzuges von Dresden nach Leipziger Bahnhof aus über Jüterbog und Schöneberg nach der Wilhelms-Station, und von dort zu Wagen nach Schloss Friedrichsteden, wo Allerhöchstdieselbe im besten Wohlsein eintraf. — Im Laufe des heutigen Vormittags nahm Allerhöchstdieselbe dort zunächst einige Vorzüge entgegen und arbeitete später mit dem Chef des Zivilkabinetts, Wirklichen Geheimen Rath Dr. von Vincenz. — Ihre Majestät die Kaiserin besuchte gestern Vormittag mit den drei ältesten kaiserlichen Prinzen um 10 Uhr die Kapelle in der Friedenskirche, verließ dieselbe einige Zeit vor Mitternacht und kehrte hierauf wieder zu Wagen nach Schloss Friedrichsteden zurück. Am Nachmittag empfing Ihre Majestät Ihre Durchlaucht die Erbprinzessin Ruß und unternahm eine Spazierfahrt. Heute früh begab Allerhöchstdieselbe sich zu Wagen nach Potsdam und von dort um 8 Uhr 24 Minuten nach Berlin, um der feierlichen Grundsteinlegung der Kaiserin-Statue beizuwohnen. Mit dem Zuge um 1 Uhr 30 Minuten kehrte Ihre Majestät wieder nach Potsdam beziehungsweise nach Schloss Friedrichsteden zurück.

Seine königliche Hoheit der Prinz Friedrich Leopold kam heute früh 7 Uhr 57 Minuten von Potsdam nach Berlin, um bis Nachmittag hier zu verbleiben.

Seine Majestät der König von Sachsen wird zur Teilnahme an den Vermählungsfeierlichkeiten am Sonntag Nachmittag 1 Uhr mittels Extrazuges hier eintreffen und im königlichen Schloß Wohnung nehmen.

Seitens des preussischen Ministeriums für Handel und Gewerbe sind die Handelskammern und kaufmännischen wie wirtschaftlichen Korporationen darauf aufmerksam gemacht worden, daß die Hamburger Handelskammer A. C. des Freitags u. Co. nach den griechischen Säfen eine regelmäßige, Amsterdam und bisweilen auch Antwerpen anlaufende Dampferverbindung unterhält. Die Dampfer der Gesellschaft werden, wie wir erfahren, alle 3 bis 4 Wochen von Hamburg aus nach Patras und den jonischen Inseln fahren. Bei genügender Fracht beabsichtigt die Handelskammer, den Piräus, einen Hafen Abiens und Strumens, eventuell auch Athen, Korinth, die Türkei, den Archipel und Kleinasien anzulassen.

Das bayerische Konsulat der Berliner Fondsbörse lehnte in der gestrigen Sitzung, bei welcher die Prospekt der neu auszugehenden russischen Anleihe Prioritäten zur Verhandlung standen, ab, in die Prüfung derselben einzutreten, bis die betreffenden Eisenbahn-Gesellschaften die seit dem Dezember v. J. rückständige Amortisation der alten Emmissionen nachgeholt haben würden. Es wurde gleichzeitig verlangt, daß die Emmissionen seitens der Eisenbahngesellschaften die bindende Erklärung beibrächten, daß derartige Unregelmäßigkeiten für die Folge unbedingt unterbleiben würden. Wie weit die eingereichten Prospekt selbst dem bayerischen Konsulat zur Vermittlung Anlaß geben, ist gestern noch nicht diskutiert worden.

Stettin, 18. Juni. Auch die Reise des Kaisers nach Stettin ist wieder ausgefallen.

Dresden, 19. Juni. Seit heute früh 3 Uhr herrscht reges Leben in der Stadt; alle Straßen sind überfüllt. Jeder kreist sich, einen guten Platz zu bekommen. Um

10 Uhr ist die Ordnung musterhaft, trotz der Hunderttausende, welche die Straße füllen. Um 9½ Uhr fahren die Majestäten und die königlichen Prinzen im Schritt durch die Feststraßen. In einem vorausfahrenden Wagen befinden sich der Oberbürgermeister Dr. Stübner und der Stadtverordnetenvorsteher Adernann. Die Majestäten sitzen in einem vierhändigen Galawagen, in weiteren 6 Galawagen die übrigen königlichen Herrschaften. Unendlicher Jubel, Hurrahs und Tüschenschwenken begleiten sie. Ein schweres Gewitter zieht über die Stadt herauf, daselbe beeinträchtigt die Festimmung aber gar nicht. Um den königlichen Sinfonievallon am Neumarkt erheben sich die Tribünen für die Offiziere, für die Stadtvertretung, für die Regierung, dem königlichen Sinfonievallon gegenüber die für die Presse. Um 10½ Uhr erscheinen die Majestäten mit sämtlichen Fürstlichkeiten. Se. Majestät der König trägt die Generalsuniform und das Band der Rautenkrone, Ihre Majestät die Königin ein stahlblaues Damastkleid und weißen Kapotehut, Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Mathilde eine flüchtige, Ihre königliche Hoheit die Erzherzogin Josepha eine wasserblaue Robe, Ihre königliche Hoheit die Großherzogin von Sachsen-Weimar ist in helldunkel, Ihre königliche Hoheit die Herzogin-Mutter von Genua in hellgrün mit dunkelblauer Besatz gekleidet. Die hohen Herrschaften unterhalten sich stehend längere Zeit. Es ist ein farbenprächtiges Bild, die glänzenden Uniformen und kostbaren Toiletten in dem luftigen Kunstbau von Purpur und Gold. Die höchsten Herrschaften nehmen im Ronel, der Hofstaat, die Minister, die ausländischen Deputationen, die des Bundesrats und des Reichstags rechts und links davon in den vierseitigen Ausbauten Platz. Um 10½ Uhr hat sich das Gewitter verzogen; die drückende Schwüle ist einer angenehmen Frische gewichen. Um 10½ Uhr wird vor dem königlichen eine weiße Fahne geschwenkt, als Zeichen, daß der Zug beginnen kann. Vorn auf der Balustrade des Königssitzes nehmen die Majestäten Platz, rechts die Prinzessinnen und fürstlichen Damen, links die Fürsten und Prinzen. Kostbare Sammet-Teppiche mit Goldverbrämung hängen über der Balustrade. Der Zug beginnt: Vorn auf dem Kommando, alte Weimarer Bürger von 1089 eröffnen den Zug in alter Rüstung. Der Zug hat eine Anzahl kostbarer, kunstvoller angeführter Trümpfwagen und werthvolle Pferde. Die Einzelheiten sind ausführlich zu beschreiben, ist unmöglich. Der 12.000 Personen haltende Zug geht ohne jegliche Störung vorwärts, Bouqueten werden zur Königsstühle hinaufgeschickt, eine Kinder-Deputation reicht Se. Majestät einen Lorbeerzweig hinauf. Die Turner machen ihre Übungen auf dem Wagen. Händeln kommen Maschinen vorbei. Das Nebelhorn ertönt. Die Militärvereine, 1500 Mann, ganz Sachsen vertretend, mit 500 Bannern, erregen allgemeine Aufmerksamkeit. Die Weimarer in ihren Zwiebelmützen und Wäffeln sind mit dem Schloß. Der Dampf-Wagen der Stahl- und Eisen-Industrie war mit dampfenden Schloten, welche Wohlgerüche verbreiteten, versehen. Die Strohputzfabrikanten kamen in Stroh gekleidet. Die Sänger singen dreimal Hoch. Alle Vereine ruhen Hurrah beim Vorbeimarsch. Den Schluß bildet der herrliche Friedenswagen; dahinter gehen weiße Jungfrauen mit Palmzweigen. Hinterher ziehen 4 Schwadronen Gardereiter und Ulanen, um das Publikum zurückzuhalten. Der Schluß des Zuges traf um 12½ Uhr ein. Das Wetter hatte sich prächtig gehalten. Die allerhöchsten Herrschaften waren ganz entzückt. Die Ordnung, die Ruhe waren musterhaft.

Dresden, 19. Juni. Der Huldigungszug anlässlich der Weimarer-Feier nahm einen außerordentlich glänzenden Verlauf; der König, die Königin und die Mitglieder der königlichen Familie wohnten mit den noch hier anwesenden Fürstlichkeiten in der auf dem Neumarkt errichteten königlichen Loge dem Zuge bei. Vor Beginn desselben hatte der König und die Königin eine Fahrt durch die Stadt gemacht. Das Wetter ist prächtig.

Österreich-Ungarn.

Wien, 18. Juni. Der „Völkische Zeitung“ zufolge scheiterten die Verhandlungen über den Landtagskompromiß zwischen den Westgaliziern und den Merkalen. — Der serbische Patriarchatsverweiger von Karlowitz und der Bischof von Belgrad verboten die Kosowos-Feier in den serbischen Kirchen und Schulen Ungarns. Obgleich selbst mit tadelndem Einspruch, der Gefandte Hengelmüller habe Garofalini einen einseitigen Versuch gemacht. Metropolit Michael ernannte den panlawischen Archimandriten Dutschik zum Administrator des Bistums Zica, wo die Hauptfeier der Kosowo-Schlacht stattfindet. — Die erschöpfen Turner wurden bei ihrer Heimkehr von Paris in Prag auf dem Bahnhofe von der Menge empfangen. Ihr Sprecher brachte die Grüße Frankreichs an die ganze geistliche Nation. Die Menge antwortete mit stürmischen Claqueuren. — Der „Polit. Korr.“ zufolge erläßt der Papst demnächst eine Encyclika, um zur Vertreibung der Slavenbefreiung in Afrika anzuweisen. Der Erlaß erfolge mit Bezug auf den Antislavereifongress, welcher unter Vorsitz des Kardinals Lavigier demnächst in Lugano zusammentritt. Vorher kommt Lavigier nach Rom. — Der Muniz in München überbringt nach Stuttgart und Dresden Glückwunschkarten des Papstes mit Geschenken, Mosaiken aus vatikanischen Werksstätten. — Der griechische Gefandte Konstantinopel erhielt seine Akkreditierung.

## Schweden und Norwegen.

Stockholm, 18. Juni. Heute Abend fand die Aufführung von „Wallenstein's Lager“ und die „Piccolomini“ durch das Meininger Hoftheater mit großem Erfolge statt. Trotz der Sommerhitze erhielt die gestrige Vorstellung wie die früheren volle Häuser. Hofrath Chronogt und die Darsteller wurden wiederholt hervorgerufen.

## Spanien und Portugal.

Madrid, 12. Juni. Die spanische Kriegsmarine hat, wie wir der „Refr. Ztg.“ entnehmen, in den letzten Tagen einen abnormalen Verlust erlitten, welcher zwar für jede andere Flotte kaum eine nennenswerte Einbuße an Macht bedeuten würde, der aber hier immerhin schmerzhaft empfunden wird. Gegenüber von Trafalgar auf einem der ans der Seefahrt gleichen Namens her berühmtesten Jellen, dem Riff von Weiteras, lief

Sonntag Abend das auf der Fahrt von Almeria nach Cadix befindliche Kanonenboot „Poz“ so unglücklich auf, daß es nach wenigen Minuten unterging. Die Mannschaft sowie die Frau des Kapitäns, welche sich an Bord befand, wurden in den Booten des „Poz“ gerettet und erreichten trotz hoher See glücklich die nahe Küste. Anfangs schien es, als ob große Zahlverluste — es war noch heller Tag, als das Unglück geschah — an demselben allein die Schuld trage. Neuerdings heißt es jedoch, das Kanonenboot sei auf das unter dem Wasser liegende Wrack des vor einigen Wochen an demselben Riff gesunkenen englischen Dampfers „Mafalia“ (?) aufgelaufen. Der „Poz“ war erst 1881 von Stapel gefahren.

Paris, 18. Juni. Der spanische Kolonialminister hat bei den Kortes die Ermächtigung nachgesucht, sämtliche Anleihe- und schwedenden Schulden Kubas in eine vom spanischen Staat zu verbürgende 5prozente tilgbare Anleihe von 875 Millionen Pesetas umzuwandeln.

## Rußland.

Petersburg, 18. Juni. In hiesigen Hofkreisen ist jetzt das Gerücht verbreitet, der Zar werde, begleitet von der Kaiserin und dem Thronfolger, Mitte August Kaiser Wilhelm seinen Gegenbesuch machen, wobei Kiel wie auch Berlin genannt wird. Wenigstens man in jenen Kreisen gut unterrichtet sein könnte, so ist das Gerücht doch mit Vorsicht aufzunehmen.

## Serbien.

Wien, 18. Juni. Minister Gnitch erließ ein Rundschreiben an die serbischen Vertreter im Auslande, welches die Kärnadrachten als grundlos bezeichnet. Die Wiedereröffnung des Metropolitens Michael wie die Kosowosfeierlichkeiten die auswärtige Politik nicht. Auch der Dank des Zaren für die Treue des Fürsten Nikolaus von Montenegro sei in feierlicher Zusammenkunft mit der Lage des eigenen Staates und der Treue für die ausgemachte Dynastie zu bringen.

## Stettiner Nachrichten.

\* Stettin, 20. Juni. Welches Vieh bekommt dem menschlichen Körper am besten? — „Gestern war ich Zeuge eines interessanten Vorgesanges“, erzählte ein Anstaltsbeamter am Biertische im Kreise seiner Freunde, der mich heute noch bei der Erinnerung daran ganz erheitert. „Heraus damit!“ riefen wie aus einer Kugel die sämtlichen Besucher, ohne im Augenblick Werth darauf zu legen, daß ihnen vorher schon des Defiziers von dieser Seite die unglücklichsten Sachen aufgesetzt worden waren. Die erwachte Neugierde will nun einmal befriedigt sein und es half dem bekannten „Fleischwurm“ kein Zaudern, er mußte das Erlebnis zum Besten geben. Mein Interesse an dem „Deutschen Gastwirthstages“ war Veranlassung, daß ich am Tage der Ankunft der auswärtigen Theilnehmer nach dem Bahnhofe ging, um in der Masse der gleichgültigen Zeugnisse von unserer Sympathie für das Gedenke abzuheben, berichtete der Angezapfte. Als der größte Theil der Festtheilnehmer schon den Bahnhof verlassen hatte, kam ein durch irgend welche Abhaltung zurückgebliebener Berliner Bierwirth aus der Vorhalle und eilte mit raschen Schritten den dort aufgestellten Droschken zu, von denen er eine sofort bestieg. Kaum daß er mit dem Sitz in der Droschke gekommen war, brach die Droschke tragend zusammen. In dem Glauben, daß das unbrauchbar gewordene Viehl zufällig gerade die letzte Zone seiner Brauchbarkeit beschränkt haben könnte, bemühte sich Kücher und Jaghsatz und in möglichster Geschwindigkeit eilte der körperlich wohlhabende Mann mit seinem kolossalen Lebeweight einer noch stolz aufrecht stehenden Gefährtin der „Demolition“ zu. Kaum hatte die Aufnahme stattgefunden und der Wagen sich in Bewegung gesetzt, als zum Schreden des Kofferleiters der ganze Wagenkasten aus den Fugen ging. Verblüfft trat der Kücher an den Wagen und schlug mit der zeitgemäßen Frage: „Zu welchem Zwecke reisen Sie, mein Herr, und wer sind Sie?“ „Ein Berliner Weibsbierwirth“ und will die Anstellung besuchen“, erwiderte der Gefragte. „Sie wissen wohl nicht zufällig“, bemerkte scheinlich der Außerordentlichste, „ob noch mehr geistliche Kollegen von Ihnen hinterher kommen, damit eventuell der Fuhrpark darnach eingerichtet werden könnte?“ Ohne sich auf erwidende Antworten einzulassen, bewegte sich mühsam der Geplagte von dannen, um sich einen Platz in der Pferdebahn zu sichern, die ihn denn auch den präsenten Blicken der Umstehenden entführte. — „Dies war“, bemerkte ergänzend der Erzähler, „einer von den Hunderten, bei denen das Weibsbier“ eine solche geistliche Wirkung ausübt. Ein scharfer Beobachter der Berliner Verkehrsmittel unter den unzähligen Bierwirthern ohne Schwierigkeit den wohlhabenden Weibsbierwirth heraus. Diese Erscheinung drängt zu der Vermuthung, daß das sogenannte „Bierbierbier“ weniger Nahrungsmittel besitzt, als das nach Berliner Art eingebrachte Weibsbier. Die stichtlichen Folgen sprechen wenigstens sehr zu Gunsten der „kühlen Blonden“ mit der „Strippe“.

Ein Versuchung aus dem Jocherfreise, eine Dularinspektion in der augenblicklichen Verammlung der Herren Gastwirths vorzunehmen, fand nicht die genügende Unterstützung, weil vermeintlich auch recht geistliche Spender des „Bierbierbier“ mit am Plage seien, die ganz geeignet wären, über die Wirkungen dieses Getränks am eigenen Leibe denselben günstigen Eindruck zu machen. Und die Moral von der Geschichte: Bier ist flüssig Brod und in einem dem Körper zugehenden Verhältnisse genossen, wird es immer das Wohlfinden desselben fördern. Daß das Weibsbier mehr den Fleischgehalt beugt, ist erwiesen, ein gut Glas Bierbier trinkt er deshalb nicht weniger den Körper, besonders wenn es durch maßvolle Verordnungen unterstützt, gut konvertiert wird. Die gegenwärtige Sachausstellung giebt ein schönes Bild von den vorhandenen Hilfsmitteln.

In der heitersten Laune toastete die Tischgesellschaft noch auf die anwesenden „Vertreter“ des „Gastwirthsgewerbes“ und trennte sich dann mit dem frohen Bewußtsein, daß ihre Betrachtungen von keinem Reporter gehört seien, der sie vorzeitig an die Tagespresse verrathen könnte. — Viele Jahre lang hatte ein Kaufmann durch Vermittelung eines Handlungsreisenden Waaren bezogen und an diesen auch bei seinem künftigen Besuche den früheren Rechnungsbetrag

gegen Quittung gezahlt. Nach dem Tode des Reisenden wurde der Kaufmann wegen der letzten beiden Posten von dem Lieferanten gemahnt und trotz der vorgelegten Quittungen des Reisenden verklagt. Der Lieferant stützte seine Klage darauf, daß die überbrachten Rechnungen ausdrücklich den Vermerk enthielten, daß Zahlung rechtsgültig nur an ihn selbst oder an einen bevollmächtigten Reisenden gezahlt werden dürfe. — Trost dem der Beklagte die frühere wiederholte Zahlung an denselben Reisenden nachwies, mochte der stillschweigende Vollmachtsauftrag hätte geschlossen werden können, erfolgte doch die Verurtheilung zur Zahlung, da letztere von befreier Natur bezüglich seiner Schuld nicht gewesen ist. Unbestritten steht fest, daß der Reisende eine Vollmacht zur Geldempfangnahme nicht gehabt hat; eine stillschweigende Ermächtigung kann auch aus der wiederholten Einziehung desselben nicht gefolgert werden, da für diesen Fall konkludente Handlungen seitens des Klägers hätten hinzutreten müssen. Dieser letztere Nachweis fehlt, im Gegentheil war auf den Rechnungen ein auf die Zahlungen bezüglich Vermerk ausdrücklich enthalten. Der Reisende erscheint also lediglich nur als Mandatar des Käufers, der erst durch Abschießung des Geldes an den Käufer von seinen Verpflichtungen gegen diesen befreit wurde. Daß der Beklagte vorher wiederholt an den Reisenden gezahlt hatte, ist umwunden entscheidend, als der Lieferant nicht nur keine Bevollmächtigung hatte, gegen eine ihm durch den Bevollmächtigten seines Schuldners geleistete Zahlung zu protestieren, sondern hierzu der Regel nach nicht einmal berechtigt wäre.

Seitens des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Pommern ist für die Verloosungspläne, welche den Anträgen von Privatvereinen bezw. Privatpersonen auf Genehmigung von Verloosungen beizufügen sind, ein einheitliches Muster vorgeschrieben worden. Zur Vermeidung unnötiger Schreibereien wollen wir darauf aufmerksam machen, daß die Verloosungspläne in doppelter Ausfertigung einzureichen sind und zwar nach einem Schema, welches bei den Polizei-Verörden eingesehen werden kann.

Der Rittersatz der pommerschen Genossenschaft des Johanniterordens wurde gestern Vormittag gegen 11 Uhr im Beisein des Johanniter-Krankenhaus durch einen feierlichen Gottesdienst eröffnet. Gehandelt des Choral: „O heiliger Geist, lehr bei uns ein“ und eine kurze Liturgie, in welcher die Epistel des Johanniterordens Johannis 40 v. 1-8 verlesen wurde, leiteten denselben ein. Herr Pastor Mars-Grabow, der Seelforger des Johanniter-Krankenhauses, hielt dann die Festpredigt. Nach einer Begrüßung der anwesenden Ritter des Ordens knipte er an die Johannismahnung: „Dieses Jünglings Seele fordere ich einst von Dir“ einen Hinweis auf die hohe Bedeutung der Arbeit zur Erhaltung des Glaubenslebens, der Pflege der Kranken und Kranken, auf die ja stets der Hauptzweck des Johanniterordens vom Spital zu Jerusalem gerichtet gewesen sei. In drei Wörtern kennzeichnete der Redner an der Hand des Leses Matth. 5, 13-16, ferner den hohen Beruf des Ordens: in dem Salze, welches dem Todesverderben entgegensteht; in dem Licht, welches die Finsternis der Welt besiegt und in der Stadt auf dem Berge, welche dem in der Fremde sich befindlichen Pilger als Heimstätte wolle. In ergreifender Weise schilderte der Redner die Noth des Volkes, sein Verderben, aber auch sein Sehnen nach Heilung dieser Schäden.

Es folgte nun nach dem Gesang des Verses: „Jesu, stärke Deine Kinder“ die feierliche Einsegnung zweier Diakonissen des Johanniter-Krankenhauses; das Gebet für den Kommandator, den Prorektor (Se. Majestät der Kaiser) und den Herrenmeister des Ordens, sowie der Segenswunsch schloß den Gottesdienst. Anerkennend gedenken müssen wir noch des von Höglingen und Brüdern der Jülicher Rettungsanstalten dargebrachten Vortrages des Psalms „Lobe den Herrn, meine Seele“, dessen gesungene Ausführung eine vorzügliche war und allseitiges Lob erntete. — Nach kurzer Pause begannen dann die Verhandlungen des Rittersatzes. Der Kommandator des Ordens, Se. Excellenz Graf Wismar-Boblen auf Carlsburg, eröffnete dieselben durch Gebet.

Nach Verlesung des Protokolls der vorjährigen Sitzung theilte der Kommandator die Antworten auf die Glückwunschkarten des Ordens gelegentlich des Geburtstages resp. des 25jährigen Jubiläums zum Eintritt in den Orden, welche an den Herrenmeister des Ordens gerichtet waren, mit. — An eine Begrüßung der neu Eingetretenen und der Anwesenden schloß sich dann die Verhandlungen der Halle über das Siedehaus in Richterfelde, Unterstützungen an die Ueberseesenden, Beihilfen zur Krankenpflege in Afrika, sowie an die einzelnen Krankenhäuser des Ordens in Preußen. Es folgte dann ein Bericht über die Ausbildung der dienenden Schwestern durch den Orden für den Kriegsfall. Wir heben daraus als besonders interessant hervor, daß über 150, davon 26 allein in Pommern, ausgebildet sind. In der Ausbildung sind in der Provinz noch 7 begriffen, so daß aus Pommern allein 33 Schwestern sind. Von den 10 aufgenommenen Diakonissen sind 5 aus Pommern. Es wurden dann die Namen der Ritter verlesen, die im Kriegsfalle bestimmte Ordensdienste zu leisten hätten. Die von einem Kreisverein eingeführte Anschaffung von zur Krankenpflege notwendigen Geräthschaften und deren leihweise Abgabe an Bedürftige hat sich als praktisch erwiesen und wurde den andern Johanniter-Kreisvereinen zur Nachfolge empfohlen. Der Wargarder Kreisverein hat mit dem Diakonissenhaus von St. Elisabeth in Berlin einen Vertrag geschlossen, nach welchem dem künftigen Theil des Kreises in Nothfällen Diakonissen zugesandt werden. — Das Haus Marienstift in Greifswald ist durch die Pommersche Genossenschaft angekauft, weil diese Korporationsrechte hat. Die Verwaltung führt und die Kosten trägt die Genossenschaft der Neuopommerschen Johanniter. Der Rittersatz nahm einstimmig die Vorlage an. — Die vom Ueckermärker Verein beantragte Beihilfe zum Bau eines Hauses für Diakonissen zur Gemeindepflege und Kleinkinderschule wird abgelehnt. — Es erfolgte noch Rechnungslegung über die Vermögensumstände des Vereins, die als günstig anzusehen ist. Dem Schatzmeister wurde Decharge erteilt. Den Schluß der Ver-

handlungen machten die Berichte der Kuratoren des Krankenhauses in Jülichow und Lauenburg. — In den Konvent wurde der Minister a. D. Pottammer gewählt. — Ein Rundgang der Anwesenden, unter denen wir den Oberpräsidenten Graf Vohr-Rügenau, Excellenz, Oberpräsident a. D. Klein-Retz, Minister a. D. von Puttkamer u. A. m. bemerkten, schloß den Rittersatz, der noch viele der Theilnehmer zu einem Diner im Hotel de Prusse vereinigte.

## Aus den Provinzen.

3 Witow, 18. Juni. Das Schützenfest des hiesigen neuen Schützenvereins wurde gestern im Vergnügungsorte Karlshof gefeiert. Eingeleitet wurde dasselbe am Tage vorher durch Konzert im Karlshof Garten und Abends durch Zapfenstreich. Nachdem gestern, wie üblich, der bisherige Schützenkönig Herr Brauerceibitzer Gube und die beiden Ritter Herr Werberceibitzer Veitz und Herr Gerichsdolzheimer Maeser, sowie die Ehrengäste abgeholt, bewegte sich der Zug unter klingendem Spiel nach dem Festplatze. Nachmittags 2 Uhr fand daselbst im Saale ein Diner statt. Demnächst begann das Schützenfest. Während die Schützen diesem mit regem Eifer nachgingen, beschäftigte sich das Publikum am Würfelspiel oder lauschte den Klängen der Konzertmusik. Dasselbe wurde von der hiesigen Kapelle ausgeführt und können die Leistungen derselben nur anerkennend hervorgehoben werden. Nach beendetem Schützenfesten fand seitens des Herrn Bürgermeisters Abschieds die Proklamtion des Königs, sowie der Ritter statt. Herr Schmiedemeister Hallmann hatte die Königswürde, Herr Kaufmann Kug die erste und Herr Kaufmann Holterbach die zweite Ritterwürde errungen. Als besser Ringschloß wurde Herr Waldermeister Ragerer proklamirt. Eine vom Herr Steuerinspektor Dacmeier zu Ehren des Königs und der Ritter aufgeführte Polonaise beendete die Festlichkeit. Kurz vor 9 Uhr begann der Rückmarsch nach der Stadt zum Vereinslokal, woselbst ein gemüthliches Beisammensein stattfand. Das vollständige Erscheinen der Schützen beim Hin- und Rückmarsch, sowie die militärische Haltung derselben während des Marsches kann nur in rühmender Weise hervorgehoben werden.

Bromberg, 18. Juni. Zum Besten eines in Bromberg zu errichtenden Kaiser Wilhelm-Denkmal war von dem Offizier-Korps des 129. Regiments eine Aufführung des Wilhelmschützen Dramas „Die Waisens“ von den Unteroffizieren und Mannschaften ein zwei Tage dauerndes Volksfest geplant und wie wir zu unserer großen Freude konstatieren können, nicht allein mit einem eminent künstlerischen, sondern auch mit einem für Bromberg enormen pekuniären Erfolg zur Ausführung gebracht. Es konnten dem Denkmal-Fonds 4500 Mark zugeführt werden.

## Die Fahnenweihe der Stettiner Gastwirths-Vereinigung.

Unter den Arrangements, welche aus Anlaß des 16. Gastwirthstages veranstaltet sind, nahm die gestrige Fahnenweihe der Stettiner Gastwirths-Vereinigung einen hervorragenden Platz ein, leider war die Witterung dem Fest nicht sehr günstig, denn während des ganzen Vormittags herrschte der Regen herab und die Hoffnung auf besseres Wetter am Nachmittag erfüllte sich auch nur theilweise, aber doch konnte der Festakt der Fahnenweihe ohne Störung vorgenommen werden und verlief in wirbiger Weise. Nachmittags um 3 Uhr standen die Festtheilnehmer bereits in dichten Scharen am Bollwerk, die Vorbereitung nach Glogow bezw. Sommerlust verdrängte sich jedoch längere Zeit, da besondere Seitendampfer fehlten und die gewöhnlichen kleinen Tourdampfer allein den Verkehr vermitteln mußten. Aber nach einigem Gedränge waren doch alle Theilnehmer befreit, die Zahl derselben entsprach jedoch nicht der Aussicht auf die unangenehme Witterung nicht der gegebenen Erwartungen. Um 4 Uhr begann sowohl in Sommerlust wie in Glogow das Konzert der Jancovius'schen Kapelle, gegen 6½ Uhr begann die Fahnenweihe und hatten sich zu derselben nicht nur die auswärtigen Delegirten des Gastwirthstages, sondern auch Deputationen hiesiger Innungen und gewerblicher Vereinigungen eingefunden. Die Weihe wurde eingeleitet durch das „Bundeslied“, dessen Vortrag der Stettiner Gesangs-Verein unter Leitung seines Dirigenten Herrn Rother übernommen hatte, sodann trug eine Dame einen stimmungsvollen, von unsern heimischen Dichtern Herrn Paul Wendt gedichteten Willkommensgruß vor. Die Sänger sangen das Kreuzer'sche „An das Vaterland“ und betrat demnach der Präsident des hiesigen Gastwirthsverbandes Herr Emil Wiese die Rednertribüne und hielt die Weiherede, welche besetzt von echt kollegialischem Geist und patriotischer Begeisterung auf alle Anwesenden einen tiefen Eindruck zurückließ. Während der Rede wurde die neue Fahne der hiesigen Gastwirthsvereinigung entfalt und überreichte dieselbe durch ihren Pomp alleseitig. Es ist unstreitig die schönste Vereinsfahne, welche Stettin bisher aufzuweisen hat, in blau und weißer Seide ausgeführt, zeigt dieselbe die schönste Kunstfertigkeit in vorzüglicher Ausführung. Die Fahne ist ein Meisterstück der Wäandener Fahnenfabrik. Nachdem der Festredner die Weiherede beendet, überreichten Damen des Stettiner Vereins Fahnenbänder, ein Kissen, Schärpen für die Fahnenjunker und ein gesticktes Bandelster für den Fahnenführer unter patriotischer Widmung, welche dieselbe gleichfalls der Liebeshilfsbereitschaft des Herrn Paul Wendt verbankten. Mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, schloß dieser Akt. Es wurden hierauf von zahlreichen Vereinen resp. von deren Vertretern goldene und silberne Ehrennadeln mit kerrigen Widmungschriften überreicht, wir können nicht alle Geber der 20 Ehrennadeln hier namhaft machen, aber nicht unwürdig wollen wir lassen, daß auch der Stettiner Bezirks-Verein des deutschen Kellnerbundes einen solchen darbrachte und dadurch aufs Neue das gute Verhältnis bewies, in welchem sie zu ihren Prinzipalen stehen, auch der hiesige Brauerbund war durch eine Deputation vertreten und überreichte einen Ehrennadel. Mit bewegten Worten dankte der Präsident der Stettiner Gastwirthsvereinigung für die vielen der Vereinigung gewidmeten Freundschafts- und Ehrenbezeugungen, und war damit der Akt der Fahnenweihe beendet. An dieselbe schloß sich noch ein gleich wirbiger Akt. Herr Wolff-Hamburg überreichte den Mitgliedern der Stettiner Gastwirths-Vereinigung, den



3 Wochen	8%	207,80 S
3 Monat	8%	206,00 S
1 Jahr	9%	208,45 S

  

Gold- und Papiergeld.		
per Stück	9,75 S	Engl. Banknoten 20,44 S
per 100	20,38 S	Franz. Banknoten 87,10 S
per Stück	16,20 S	Deherr. Banknoten 171,30 S
per 100	4,18 S	Stutt. Notz. 200 210,50 S



# Des Blutes Stimme.

Roman von Emmy Rossig.

33)

„Ich sehe, ob das gnädige Fräulein Ulrich noch nicht kommt, Verborn kann alle Augenblicke sterben und möchte dem gnädigen Fräulein noch was sagen, er hat schon halb den Verstand verloren, aber er sagt immerwährend: „Die arme Käthe — das war seine Frau — die arme Käthe hat die Kinder verkauft.“

Leilah suchte empor. „Komm, führe mich,“ rief sie wild und ergriß die Hand des erschrockenen Mädchens, „rasch, rasch, ehe es zu spät ist.“ In fliegender Eile, im Hauskleid ohne Kopfbedeckung ging es dem Dorfe zu — vorbei an den stammelnden Gruppen der Fabrikarbeiter und deren Weibern, die nach Feierabend das große Ereignis von Brand's Tod, und dessen Mörder vor ihren Haustüren besprachen.

„Vater Ulrich's Witwe?“ Klang die verwunderte Frage ihr überlallend nach, „ohne Ont, in solcher Eile?“ „Ja, sie geht zu Verborn, ja mit Verborn ist es wohl heute zu Ende — seine Frau war des jungen Herrn Amme,“ — so gingen die Bemerkungen von Mund zu Mund.

Leilah hörte nichts, sah nichts — nur dem Sterbenden starrte sie zu, der die Schuld seiner Frau nicht ins Grab nehmen wollte.

Endlich war das Ziel erreicht — sie trat in das Krankenzimmer ein.

„Ich will alles mit ihm sein, verlaßt das Haus,“ befahl sie einigen anwesenden Frauen, die augenblicklich gehorchten.

Verborn vermochte nicht mehr klar zu sehen, doch hielt er mit dem Eigenthum der Sterbenden an seinem Gedanken fest.

„Sind Sie da, Fräulein?“  
„Ja.“  
„Kommen Sie dicht heran, Sie sollen es allein hören, meine arme Frau konnte auch nicht sterben, ehe Sie es Ihrem Vater gesagt hat —

die Schwiegermutter und der Herr Direktor, Franz haben die beiden Söhne nach der Geburt gleich verkauft, meine Frau hat es bemerkt, sie haben ihr gedroht, sie bestochen — der Stummer über ihre Sünde hat ihr Leben so früh gebrochen — als die arme Frau Helene damals —

Fräulein, beien Sie für uns — es war sehr schlecht — aber die Frau Sublime ist sehr ein Teufel!“

„Und Vater Ulrich erfuhr es von Eurer Frau — die starb ja an demselben Tage, wo er selbst verunglückte?“

„Ja, kaum eine halbe Stunde vorher war er zu ihr gekommen — als er fort ging, kam Herr Direktor Franz und holte ihn mit dem Wagen ab — am Wehr sind sie ausgezogen, das ist unser alter Herr verstorben.“

„Erinnern?“ Ein schreckliches Licht erschienete ihr das Dunkel dieses Unfalls — „Ertränkt!“

Sie schrie es so entsetzt, daß der Kranke völlig zum Bewußtsein kam. „Fräulein — nein, nein, das ist ja Vater Ulrich's Frau — mein Gott, was wollen Sie?“

„Was ich will? Rache, Rache, für ihn, für mich.“

Wie von den Erinyen gepeitscht stürzte sie davon, die Dorfstraße entlang — eine zarte Hand hielt sie fassend auf.

„Ich bin's, gnädige Frau — gestatten Sie mir, daß ich Sie begleite.“

„Hedwig Sie, ja, kommen Sie, eilen Sie, oh, ich wüßte es längst, mein Kind gestohlen, mein Gatte ermordet.“

„Um Gotteswillen, theure Frau, sammeln Sie sich — erzählen Sie mir Alles, lassen Sie mich Ihnen raten, helfen.“

In wenigen Worten war Alles erzählt. — Hedwig blieb besonnen. „Aber liebe Frau Leilah, das ist ja Alles ohne Werth, wenn wir keine Zeugen für das Verbrechen des Mannes haben — halt, da ist Doktor Sander und Savin — bitte, meine Herren, Sie Herr Sanitätsrath bitte ich um Ihre Begleitung für mich — lieber

Savin führen Sie die gnädige Frau doch so gleich nach Hause.“ Hedwig wandte sich zu Frau Leilah: „Ich werde mit dem Arzt als Zeuge das Verbrechen Verborn's wiederholen lassen und Ihnen das Schriftstück bringen.“

Leilah war zu erregt, um den praktischen Vorschlag zu würdigen, doch nahm sie die Begleitung Savin's ohne Widerspruch an, vielleicht wußte sie nicht einmal, daß er neben ihr ging und Wüthe hatte, ihren stürmischen Schritten zu folgen.

Verborn war noch voll bei Bewußtsein, des Ansehens bedürfte es kaum, er wiederholte seine Aussage, unterzeichnete sie mit seinem Namen und dankte dem Arzt, der versprach, ihn nicht mehr zu verlassen, bis es zu Ende sei.

Hedwig eilte mit dem Dokument der Villa zu. Die kleine Viertelstunde Weges dünkte ihr endlos — es schlug vom Kirchthurm ein Viertel nach Neun, ehe sie das Parthieer erreichte.

Savin erwartete sie hier.

„Liebe Hedwig, Sie kommen zu spät — ich glaube, das Alles verloren ist.“

„Wer, was ist geschehen?“

„Er künftige zwei Namen. Ein entsetzliches Geheimniß — sie glaubten, sie seien Geschwister und liebten sich wie Liebende — eine halbe Stunde früher und sie wären getödtet, glücklich gewesen.“

„Und jetzt?“

„Man sucht sie zu belegen — bis jetzt vergebens.“

„Es ist zu viel, zu viel,“ stöhnte Hedwig, „so, schrecklicher Tag, kommen Sie in meine Wohnung, Savin, ich fürchte mich allein zu sein, was kann nach diesem Unglück noch kommen?“

In Hedwig's Wohnzimmer brannte eine Lampe — auf dem Tisch lagen noch zwei angelommene Briefe.

„Von Weiß-Kenhardt,“ sie legte den ersten gleichgültig bei Seite, dann gewahrte sie erröthend den zweiten, „von Dr. Sander.“

Lange betrachtete sie die Handschrift auf dem Kuvert, die starken eckmäßigen Linien erschienen ihr wie ein Ariadnefaden, der sie aus diesem

Labyrinth von Sorge, Gland und Tod führen sollte, in das frische, freie Leben hinaus.

„Nun, Sie öffnen den Brief, Sie lesen ihn nicht, Hedwig?“ frug Savin, theilnehmend ihr glückliches Lächeln betrachtend.

„Wenn Sie gestatten?“

Er trat diefer an das offene Fenster und schickte in den Park hinaus, hinüber nach dem Weiher, der so still, so absonderlich da lag, als ob nicht heute ein unendliches Leid in ihm begraben worden sei. — Eine alte Melodie drängte sich ihm auf die Lippen.

„Es waren zwei Königskinder, Sie hatten einander so lieb, Sie konnten zusammen nicht kommen.“

„Und Sie hätten doch so fertig zusammen kommen können“ dachte er in trübem Sinnen, — so wie jene Zwei, er, der den Brief schrieb, und sie, die den Brief fest hielt.“

Nun wandte er sich um — Hedwig sah ihn unter Thränen lächelnd an! „Endlich bin ich am Ende meiner Prüfungen“ sagte sie, ihm die Hand reichend, „Jedoch theilte mir mit, daß er das Staatskrankenhaus verlassen wird, um eine Privatpraxis zu errichten, und er trägt mich, ob ich seine Arbeit, sein Leben theilen, ob ich seine kleine Frau Doktorin werden will.“

„Und was werden Sie antworten?“

„Daß ich nach Ablauf der ersten Monate zu ihm kommen werde um seine Arbeit zu theilen, und daß ich, falls unsere Zuneigung sich bestetigt, mit Freunden später auch sein Weib werden will — ich darf es, nicht wahr, Savin, ich darf noch einmal wagen, glücklich zu werden?“

„Gewiß, liebe Freundin — denn alle Irrthümer sind nur aus missverständlichen Gefühlen hervorgegangen, und wer seine Sünden bereut, dem ist auch vergeben — ich wünsche Ihnen die Ruhe des Herzens, die Sie so schwer gesucht, und ach, noch viel schwerer gefunden haben — die Stimme des Herzens war doch zuverlässiger, als des Blutes Stimme, auf die Sie so fest vertrauten — möge sie stets nur die gütigsten Worte für Sie finden!“

Sie drückten sich warm die Hand.

Savin ging in den Park hinaus — hier traf er sein Gretchen, die sich weinend in seine Arme warf. „Ach, Otto, ich hätte es nicht ertragen, wenn ich Dich heute nicht noch einmal gesehen hätte, ich suche Dich schon überall, ist es denn wahr, ist es denn möglich — sie haben den Tod gesucht — ach ja, wenn man uns trennen wollte, ich stürbe auch, Otto.“

„Er wußte es — und über dem Küssen dieser Augen hob sich leuchtend sein Blick, als ein reines Herz, das sich, ohne zu zanken, ihm zu eigen gab.“

„Uns kann nur der Tod trennen, mein Lieb, mein Leben,“ sagte er, gerührt ihre weinenden Augen küßend.

## 19. Kapitel.

### Der Mörder Brand's.

Am Nachmittag, der diesem schrecklichen Abend voranging, war Savin, der Verabredung zufolge, ins Kasino gekommen, wo er die Herren bei einem feierlichen Mittagsmahl verband, das er auf einer Einladung hin theilte. Brand's, der ein auf guter Weisheit war, um sich ganz an seiner Tafel niederzulassen, setzte sich dennoch auf Savin's Aufforderung hin, neben seine Gäste, als der Nachschiff aufgetragen wurde. Natürlich sprach man von dem Mörder Brand's, denn außer Savin und dem Kriminalrath wußte Niemand etwas von Hittler's Beziehung zu Brand.

„Ja, die Briefstasche,“ meinte Brand's, „die kann er ja gefunden haben, aber Niemand findet man doch nicht so leicht die Briefe.“

„Das ist wahr,“ bestätigte Savin, „abrigens kann jede Minute ein Telegramm eintreffen, ob die Hittler in K. gekauft ist, Herr Kriminalrath hat schon heute Morgen damit Nachforschungen anstellen lassen.“

(Fortsetzung folgt.)

**Eisenbahn-Direktions-Bezirke Berlin.**  
Die Lieferung und das Verlegen einer Wasserleitung zur Erweiterung der Wasserstation in Stargard i. B. soll vergeben werden. Angebote mit der Aufschrift: „Angebot auf Wasserleitungsarbeiten in Stargard i. B.“ sind vorzulegen bis zum 6. Juni 1889, Vorm. 10 Uhr, an uns einzureichen. Später eingehende Angebote bleiben unberücksichtigt. Zuschlagsfrist 14 Tage. Bedingungen pp. find gegen vorzulegende Einleitung von 100 Mk. und Bestellschein, auch in 10 Mk. und 5 Mk. Postfreimarken, vom Bureau-Vorsteher Stroh zu beziehen.  
Stettin, den 12. Juni 1889.  
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt Berlin — Stettin.

Stettin, den 16. Juni 1889.  
**Bekanntmachung.**  
An Stelle des bisherigen Vorstehers der 16. Armen-Kommission, Herrn Kaufmann Max Krieger, ist Herr Kaufmann Frank, Albrechtsstr. 3, zum Vorsteher dieser Armen-Kommission ernannt und in dies Amt eingeführt.  
**Der Magistrat.**  
Armen-Direktion.

**Bekanntmachung.**  
Bei der heute stattgefundenen Ausloosung der pro 1889—90 an folgenden Kreis-Schultheißen-Obligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:  
**1. und 2. Emission.**  
Lit. A. Nr. 23, 33, 46, 48, 49, 93, 98, 192, 224, 309 mit je 600 Mark.  
Lit. B. Nr. 67 mit 300 Mark.  
**3. Emission.**  
Lit. A. Nr. 44, 61 mit je 600 Mark.  
Lit. B. Nr. 24 mit 300 Mark.  
**4. Emission.**  
Lit. A. Nr. 30, 40 mit je 1500 Mark.  
Lit. B. Nr. 278 mit 600 Mark.  
Lit. D. Nr. 18 mit 150 Mark.  
**5. Emission.**  
Lit. A. Nr. 15, 31, 47, 169 mit je 1000 Mark.  
Lit. B. Nr. 24 mit 500 Mark.

welche den Besitzern mit der Aufforderung hiermit gekündigt werden, den Kapitalbetrag nach Ablauf von 6 Monaten gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinscoupons der späteren Fälligkeit-Zeime, sowie der Talons bei der Kreis-Kommunal-Kasse hierseits in Empfang zu nehmen.

Von den in früheren Jahren ausgelosten Obligationen sind noch nicht eingegangen:  
**1. und 2. Emission.**  
Lit. A. Nr. 170, 185, 314 mit je 600 Mark.  
**3. Emission.**  
Lit. A. Nr. 33 mit 600 Mark.  
**5. Emission.**  
Lit. A. Nr. 87 mit 1000 Mark.  
Lit. B. Nr. 12 mit 500 Mark.  
Lit. C. Nr. 69 mit 200 Mark.  
Die Inhaber derselben werden zur Vermeidung weiterer Zinsverluste zur schleunigen Einlösung wiederholt aufgefordert.  
Greifswald, den 6. Juni 1889.

**Der Landrath.**  
Graf Behr.

**Messenhauer Missionen.**  
Donnerstag, 20. Juni, 9 Uhr Nachmittags, in der Stadthalle. Abfahrt vom Dampfschiff-Bollwerk um 12 1/2, 1 und 1 1/2 Uhr Nachm., Rückfahrt 8 Uhr Ab. (Bereitungen z. F. Sachse aus Stöben und Missionar F. Beyer aus Ostindien).  
Jedermann ist freundlich eingeladen.  
Brand's, Konfistorialrath.

**Versammlung der Freunde des Reiches Gottes fällt wegen des Messenhauer Missionen-festes aus.**

Schülerinnen, die eine der höheren Töchter Schulen zu Stettin besuchen, finden bei Frä. Emma Grassmann, Stettin, Angulhafer 49, 3. Etz., freundliche Aufnahme. Pension empfohlen durch Frau Sanitätsrath Bethke, Frau Geheimrath Wehrmann, Frau Direktor Weicker und Herrn Schriftath Bethke. Pensionpreis jährlich 700 Mk. Gefällige Offerten u. Nr. 436, E. in der Expedition dieses Blattes erbeten.

**Schützen-Verein**  
**Stettiner Buchdrucker.**

Am Sonntag, den 23. Juni cr., im Hödenborfer Gesellschaftshaus, bei Herrn J. Seefeldt:

**Johannisfest**  
(Bogelschießen, Bogenschießen für Damen mit Prämienvertheilung, Laubendüwieren für Kinder etc., Abends Tanz).

Abfahrt Morgens präcise 6 1/2 Uhr vom Dampfschiff-Bollwerk per Dampfer „Stadttrath Hedwig“.

Wußt: Die ganze Kapelle des Herrn Bause. Wüßts für Freunde, gültig für Hin- und Rückfahrt, inkl. Musik, sind 4 75 Mk., Kinder über 4 Jahre 25 Mk., in beschänkter Anzahl in der Expedition des General-Anzeigers zu haben.

**Der Vorstand.**  
Gauswiese am Dammischen Wege, im 2. Schläge, 4 Morgen groß, zu verpachten. Näheres Schläger, 8.

## An die geehrten Bewohner Stettins und Umgegend!

Zu Ehren unserer aus allen Gauen Deutschlands hier vom 16. bis 22. Juni anwesenden Gewerbeten, erlauben sich die ergebensten Anzeiger an sämtliche Haus-, Hotel- und Gastwirthschafts-Besitzer die geborfame Bitte zu richten, den Auf der stets bewährten Gastfreundschaft Stettins auch jetzt zu beethätigen und als Zeichen herzlichen Willkommens für eine angemessene Dekoration, Flaggenhissen etc. gültig Sorge zu wachen.

## Program

### zum 16. Deutschen Gastwirthstages in Stettin vom 16.—22. Juni 1889 in Stettin.

Donnerstag, den 20. Juni, Vormittags 10 Uhr, Fortsetzung der Verhandlung des 16. Deutschen Gastwirthstages (öffentl.) Schluß des Gastwirthstages 3 Uhr. Nachmittags 5 Uhr: Großes Gartenfest, Festvorstellung und Illumination auf Gylgum. Für das Garten-Konzert Entree a Person 50 Mk., Schlußbilletts a Person von Abends 8 1/2 Uhr ab 30 Mk., Theaterbilletts am 20. Mittags an der Theaterkasse.

Freitag und Sonnabend, den 21. und 22. Juni, Extrafahrt nach Rügen auf prachtvollen Salon-dampfern. Die Abfahrt erfolgt Freitag, den 21. Juni, früh 4 1/2 Uhr, die Rückfahrt am Sonnabend, den 22. Juni, Abends. Die Teilnahme ist Jedermann gestattet. Während der Fahrt und auf Rügen Konzert von Mitgliedern der Janus-Orchesterkapelle.

Fahrtpreis für Hin- und Rückfahrt a Person 6 Mk., Kinder die Hälfte. Im Vorverkauf, welcher am 18. Juni Abends geschlossen wird, 5 Mk., Kinder die Hälfte. Der Vorverkauf findet statt: Bei Herrn Ditt u. Schindler, Buchhändler, 93, M. Macdonald, Baderstr. 6, Krause, Speidestr. 2, Hildebrandt, Dampfischböll, Deste, Postenwäcker, 11, Mangel, Schmitz, 1, Weberberger, Barabey, Burgemeister, Grabow (Oberbischöfen), Giske, Breibow, Bräuer, Angermeyer, Jülligow, Bultaustr. 7, Hotelbesitzer Frank, Bollwerk 37 und G. Postmeister, H. Domsir, 5.

## Der Zentral-Ausschuß für den 16. Deutschen Gastwirthstag zu Stettin.

Wer für 1 Mark vierteljährlich eine vollständige, volkstümlich gehaltene fernläufige redigirte Berliner Tageszeitung halten will, der bestelle sich die

## Berliner Morgen-Beitung

nebst täglichem „Familienblatt“.

Diese neue Zeitung erfreut sich bereits großer Beliebtheit im deutschen Volke, welche sie sich durch ihren reichhaltigen Inhalt und den überaus billigen Preis erworben hat. Sie bringt täglich bei einem Umfange von 8 Großfolio-Seiten: Leitartikel, politische Rundschau, Tagesneuigkeiten, Gerichtszeitung, Handelsnachrichten nebst Kourszettel der Berliner Börse, Ziehungslisten der Königl. Preussischen Lotterie, ferner in der Unterhaltungsbelle „Familienblatt“: interessante Romane, schließlich eine sogenannte „Spielecke“ für: Räthsel, Rebisse, Skat-Aufgaben etc. Im nächsten Quartal veröffentlichen wir einen neuen, interessanten Roman von Adolph Streckfuss unter dem Titel: „Der Günstling des Geheimraths“.

Bestellungen für das III. Quartal (Juli, August, September) nehmen alle Landbriefträger sowie die Postämter jederzeit für 1 Mark vierteljährlich entgegen. (Bestellgebühr bei Lieferung frei ins Haus 40 Pf.)

Wer sich erst die Zeitung einmal ansehen will, verlange eine Probe-Nummer der Expedition der Berliner Morgen-Beitung, Berlin SW.

Tägliche Auflage 50 Tausend Exemplare. Insertionspreis 30 Pf. die Zeile.

**Bad Eudero am Harz.**  
Soolbad und bewährter klimatischer Kurort.

Station der Eisenbahn Querlinde-Eudero-Bad. Vorzügliche Lage in einem schönen, gesunden, von allen Seiten fast geschlossenem Thale, unmittelbar am prachtvollen Rade- und Laubholzwalde. Mittelmäßig klimatischer Charakter. Bewährte Soolquelle. Web. Bäder aller Art. Elektricität und Massage unter ärztlicher Leitung. Gutes Trinkwasser. Billige Preise.

**Bade-Anzeige.**  
Dr. Wehl und Dr. Wallstab.

Projekt und nähere Auskunft durch die

**Bade-Verwaltung.**

**Nordseebad Spiekeroog.**  
Geöffnet vom 15. Juni bis Ende Sept. Verbindungen über Karolinenfisch und Gaus-Neuharlingerfisch. 45 Tage gültige Retourbilletts auf größeren Eisenbahnstationen erhältlich. Prospekte gratis. Die Bade-Verwaltung.

**Salem.**  
Nährverein, Freitag Nachmittags 3 Uhr in Salem.

**Alte Stettiner Ressource.**  
Sonntag, den 23. Juni: Ausfahrt nach dem Gärzer See per Dampfboot „Prinz-Bismarck“. Abfahrt Mittags 1 1/2 Uhr am Personenbahnhof.

**Vereln ehemaliger Sär.**  
Sonntag, d. 23.: Sommerfest in Sydowsee b. Krüger. 11 Uhr Vorm. Abfahrt m. Dampf v. d. Baumbrücke, Df. „Verborn“. Promenadenfahrt, Scharfisch, Strohgeleiert, Laubendüwien, Preisvertheilung, Ballspiel, u. Tanz. Fremden. Gähmer d. Ber. l. abg. ein. Wüßts f. d. Dm. 75 Mk., Herren 1 Mk., Kind. 10 Mk. vorher bei Kom. Hedwig, Neufest. 10a, Lein, Seidrichstr. 15 und am Schiffe. Der Vorstand.

**Extrafahrt**  
von Stettin via Swinemünde nach Colberg  
per Dampfer „Die Blume“ am Freitag, den 21. Juni.

Abfahrt von Stettin, Dampfischböllwerk, des Morgens 8 Uhr. Ankunft in Swinemünde 11 1/2 Uhr. Abfahrt von Swinemünde 12 Uhr Mittags. Rückfahrt von Colberg am Sonnabend, den 22. Juni, Mittags 12 Uhr. Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt a Person 6 Mk., Kinder unter 10 Jahren 2 Mk. 50 S., Einzelne Tour 4 Mk. 50 S.

Vorzügliche Restauration am Bord. Biletts sind im Kontoir, Handelskammer, zu haben.  
**C. Feuerloh.**

**Schützenhaus Glienken.**  
Von Montag, den 17. d. M., fährt an Wochentagen ein Dampfer Abends 8 1/2 Uhr von Glienken nach Stettin.  
Bemerkte das täglich der Dampfer „Pölin“, „Rienort“, „Kranke“ und „Rösch“ Nachmittags von 2 bis 8 Uhr von Stettin abfahren und in Glienken ankommen.  
Außerdem fährt regelmäßig der Dampfer „Emma“ des Sonntags Nachmittags von Stettin nach Glienken und zurück.  
**H. Badtke.**

**Stettin-Kopenhagen.**  
Bollschiff „Titania“, Kap. Bente.  
Von Stettin Mittags und Sonnabend 1 1/2 Nachm. Von Kopenhagen Montag und Donnerstag 2 Nachm. 1. Kajüte 18 Mk., 2. Kajüte 10 Mk., 3. Kajüte 6 Mk. Hin- und Rückreise, sowie Rundreise. Biletts (45 Tage gültig) zu ermäßigten Preisen am Bord der „Titania“ erhältlich.  
**Kud. Christ. Gröbel.**

**Verstärkt!**  
Nach Gottes unerforstlichem Rathschluß wurde mir am 18. d. M. Morgens 1 1/2 Uhr, mein lieber Mann, der Gefangenen-Anführer **Wilhelm Goeden** im 33. Lebensjahre plötzlich durch den Tod entrissen. Gollnow, d. 19. 6. 89. Die tiefbetrübte Witwe **Louise Goeden**, geb. Wrase, nebst Sohn.

**Todes-Anzeige.**  
Heute früh um 7 Uhr starb nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, der Kassirer  
im 59. Lebensjahre, was ich hiermit allen Verwandten und Bekannten mit der Bitte um feiles Beileid anzeige.  
Franz W. Fless.  
Die Beerdigung findet Freitag Nachmittags um 5 Uhr vom Trauerhause, gr. Bollwerkstr. 3, aus statt.

Mittwoch Mittag 1 Uhr entließ ich unsere geliebte Tochter **Emma** im zehnten Lebensjahre. Diese traurige Nachricht allen Freunden und Bekannten.  
**F. Axt, Schneidermstr.**  
Die Beerdigung findet Freitag Nachmittags 2 1/2 Uhr statt.

**Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.**  
Geburten: Eine Tochter: Herrn B. Krüger (Stettin). — Herrn L. Dols (Münster).  
Sterbefälle: Emma Bornemann (Stettin). — Frau Christiane Kols, geb. Kils (Stralsund). — Herrn Fritz Gwert (Stralsund).

**Wer**  
umsonst ein reichhaltiges, werthvolles Prachtwerk haben will, der abonniere auf „Schorske Familienblatt“, welches seinen Abonnenten des Jahresabts 1889 das originale nationale Prachtwerk

**Wer**  
umsonst ein reichhaltiges, werthvolles Prachtwerk haben will, der abonniere auf „Schorske Familienblatt“, welches seinen Abonnenten des Jahresabts 1889 das originale nationale Prachtwerk

**Wer**  
umsonst ein reichhaltiges, werthvolles Prachtwerk haben will, der abonniere auf „Schorske Familienblatt“, welches seinen Abonnenten des Jahresabts 1889 das originale nationale Prachtwerk

**Wer**  
umsonst ein reichhaltiges, werthvolles Prachtwerk haben will, der abonniere auf „Schorske Familienblatt“, welches seinen Abonnenten des Jahresabts 1889 das originale nationale Prachtwerk

**Wer**  
umsonst ein reichhaltiges, werthvolles Prachtwerk haben will, der abonniere auf „Schorske Familienblatt“, welches seinen Abonnenten des Jahresabts 1889 das originale nationale Prachtwerk

**Wer**  
umsonst ein reichhaltiges, werthvolles Prachtwerk haben will, der abonniere auf „Schorske Familienblatt“, welches seinen Abonnenten des Jahresabts 1889 das originale nationale Prachtwerk

**Wer**  
umsonst ein reichhaltiges, werthvolles Prachtwerk haben will, der abonniere auf „Schorske Familienblatt“, welches seinen Abonnenten des Jahresabts 1889 das originale nationale Prachtwerk

**Wer**  
umsonst ein reichhaltiges, werthvolles Prachtwerk haben will, der abonniere auf „Schorske Familienblatt“, welches seinen Abonnenten des Jahresabts 1889 das originale nationale Prachtwerk

**Wer**  
umsonst ein reichhaltiges, werthvolles Prachtwerk haben will, der abonniere auf „Schorske Familienblatt“, welches seinen Abonnenten des Jahresabts 1889 das originale nationale Prachtwerk

**Wer**  
umsonst ein reichhaltiges, werthvolles Prachtwerk haben will, der abonniere auf „Schorske Familienblatt“, welches seinen Abonnenten des Jahresabts 1889 das originale nationale Prachtwerk

**Wer**  
umsonst ein reichhaltiges, werthvolles Prachtwerk haben will, der abonniere auf „Schorske Familienblatt“, welches seinen Abonnenten des Jahresabts 1889 das originale nationale Prachtwerk

**Wer**  
umsonst ein reichhaltiges, werthvolles Prachtwerk haben will, der abonniere auf „Schorske Familienblatt“, welches seinen Abonnenten des Jahresabts 1889 das originale nationale Prachtwerk

**Wer**  
umsonst ein reichhaltiges, werthvolles Prachtwerk haben will, der abonniere auf „Schorske Familienblatt“, welches seinen Abonnenten des Jahresabts 1889 das originale nationale Prachtwerk

**Wer**  
umsonst ein reichhaltiges, werthvolles Prachtwerk haben will, der abonniere auf „Schorske Familienblatt“, welches seinen Abonnenten des Jahresabts 1889 das originale nationale Prachtwerk

**Wer**  
umsonst ein reichhaltiges, werthvolles Prachtwerk haben will, der abonniere auf „Schorske Familienblatt“, welches seinen Abonnenten des Jahresabts 1889 das originale nationale Prachtwerk

**Wer**  
umsonst ein reichhaltiges, werthvolles Prachtwerk haben will, der abonniere auf „Schorske Familienblatt“, welches seinen Abonnenten des Jahresabts 1889 das originale nationale Prachtwerk

**Wer**  
umsonst ein reichhaltiges, werthvolles Prachtwerk haben will, der abonniere auf „Schorske Familienblatt“, welches seinen Abonnenten des Jahresabts 1889 das originale nationale Prachtwerk

**Wer**  
umsonst ein reichhaltiges, werthvolles Prachtwerk haben will, der abonniere auf „Schorske Familienblatt“, welches seinen Abonnenten des Jahresabts 1889 das originale nationale Prachtwerk

**Wer**  
umsonst ein reichhaltiges, werthvolles Prachtwerk haben will, der abonniere auf „Schorske Familienblatt“, welches seinen Abonnenten des Jahresabts 1889 das originale nationale Prachtwerk

**Wer**  
umsonst ein reichhaltiges, werthvolles Prachtwerk haben will, der abonniere auf „Schorske Familienblatt“, welches seinen Abonnenten des Jahresabts 1889 das originale nationale Prachtwerk

**Wer**  
umsonst ein reichhaltiges, werthvolles Prachtwerk haben will, der abonniere auf „Schorske Familienblatt“, welches seinen Abonnenten des Jahresabts 1889 das originale nationale Prachtwerk

**Wer**  
umsonst ein reichhaltiges, werthvolles Prachtwerk haben will, der abonniere auf „Schorske Familienblatt“, welches seinen Abonnenten des Jahresabts 1889 das originale nationale Prachtwerk

**Wer**  
umsonst ein reichhaltiges, werthvolles Prachtwerk haben will, der abonniere auf „Schorske Familienblatt“, welches seinen Abonnenten des Jahresabts 1889 das originale nationale Prachtwerk

**Wer**  
umsonst ein reichhaltiges, werthvolles Prachtwerk haben will, der abonniere auf „Schorske Familienblatt“, welches seinen Abonnenten des Jahresabts 1889 das originale nationale Prachtwerk

**Wer**  
umsonst ein reichhaltiges, werthvolles Prachtwerk haben will, der abonniere auf „Schorske Familienblatt“, welches seinen Abonnenten des Jahresabts 1889 das originale nationale Prachtwerk

**Wer**  
umsonst ein reichhaltiges, werthvolles Prachtwerk haben will, der abonniere auf „Schorske Familienblatt“, welches seinen Abonnenten des Jahresabts 1889 das originale nationale Prachtwerk

**Wer**  
umsonst ein reichhaltiges, werthvolles Prachtwerk haben will, der abonniere auf „Schorske Familienblatt“, welches seinen Abonnenten des Jahresabts 1889 das originale nationale Prachtwerk

**Wer**  
umsonst ein reichhaltiges, werthvolles Prachtwerk haben will, der abonniere auf „Schorske Familienblatt“, welches seinen Abonnenten des Jahresabts 1889 das originale nationale Prachtwerk

**Wer**  
umsonst ein reichhaltiges, werthvolles Prachtwerk haben will, der abonniere auf „Schorske Familienblatt“, welches seinen Abonnenten des Jahresabts 1889 das originale nationale Prachtwerk

**Wer**  
umsonst ein reichhaltiges, werthvolles Prachtwerk haben will, der abonniere auf „Schorske Familienblatt“, welches seinen Abonnenten des Jahresabts 1889 das originale nationale Prachtwerk

**Wer**  
umsonst ein reichhaltiges, werthvolles Prachtwerk haben will, der abonniere auf „Schorske Familienblatt“, welches seinen Abonnenten des Jahresabts 1889 das originale nationale Prachtwerk

**Wer**  
umsonst ein reichhaltiges, werthvolles Prachtwerk haben will, der abonniere auf „Schorske Familienblatt“, welches seinen Abonnenten des Jahresabts 1889 das originale nationale Prachtwerk

**Wer**  
umsonst ein reichhaltiges, werthvolles Prachtwerk haben will, der abonniere auf „Schorske Familienblatt“, welches seinen Abonnenten des Jahresabts 1889 das originale nationale Prachtwerk

**Wer**  
umsonst ein reichhaltiges, werthvolles Prachtwerk haben will, der abonniere auf „Schorske Familienblatt“, welches seinen Abonnenten des Jahresabts 1889 das originale nationale Prachtwerk



